Blick in die Mikrowelt

Das Mikroskopische Kollegium Bonn ist offen für Interessierte

Foto: Ulrike Eva Klopp/Uni:Bonn

Eine Wachsblume, Leben im Wassertropfen, Dünnschliffe von Gesteinen und Fossilien oder ein Schmetterlingsflügel: Durchs Mikroskop betrachtet, entfaltet jedes dieser Objekte eine ganz eigene Ästhetik. Und über Färbetechniken werden sie zu regelrechten Kunstwerken.

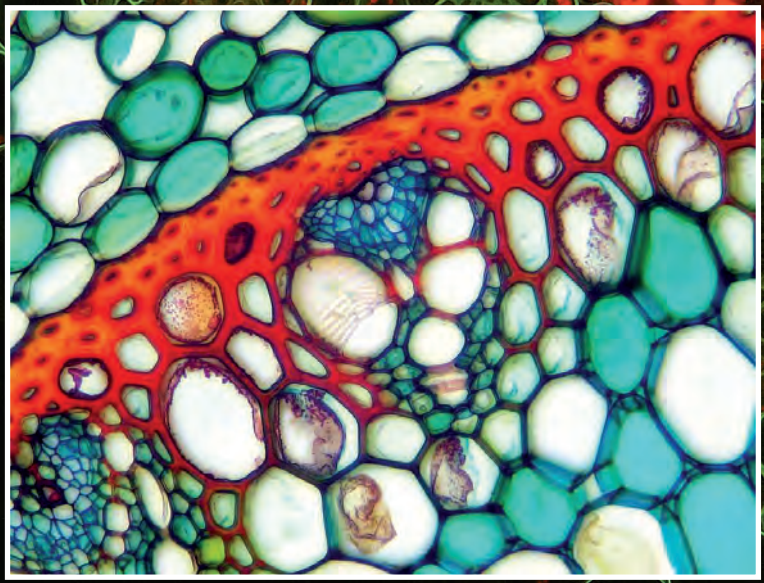
Mit der Welt im Kleinsten beschäftigt sich das „Mikroskopische Kollegium Bonn“. Die Aktiven treffen sich dazu regelmäßig im Steinmann-Institut für Geologie, Mineralogie und Paläontologie oder gehen gemeinsam auf Exkursion. Im Alltag haben sie wenig oder nichts mit Mikroskopie zu tun: Alle möglichen Berufe vom Techniker über die Pharmazeutin bis zum Theologie-Professor sind hier ebenso wie Studierende vertreten.

„Wissenschaftler suchen durchs Mikroskop nach sachlichen Erkenntnissen. Wir gehen auch auf wissenschaftliche Entdeckungsreise, sehen dabei aber besonders die ästhetische Seite“, sagt Dr. Horst Wörmann. Der Laborleiter im Steinmann-Institut sorgt als „Quartiermeister“ der Gruppe für Raum, Mikroskope, Beamer und so weiter. Die Spezialität von Koordinator Rolf-Dieter Müller sind Färbetechniken. Jörg Weiß pflegt außerdem den aufwändigen Internetauftritt: Auf der Homepage gibt es neben Informationen eine Vielzahl schöner Aufnahmen. Denn neben der mikroskopischen Technik kommt auch die Mikrofotografie inklusive Bildbearbeitung nicht zur kurz. Das Interesse an den Ergebnissen ist riesig, Anfragen kommen von vielen Universitäten in Deutschland und sogar aus dem Ausland.

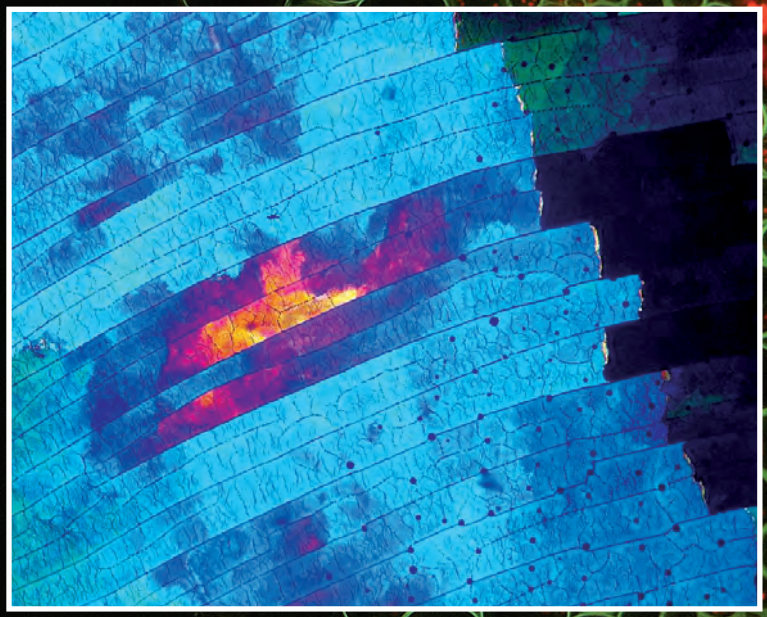
In Bonn können Interessierte aus Stadt und Region direkt mitmachen. Ob mit Erfahrung oder zum „Schnuppern“, eigenem Mikroskop oder ohne – besonders die Jüngeren sind dazu eingeladen, gerne Studierende und Schüler.

ULRIKE EVA KLOPP/FORSCH

Informationen und Kontakt:
www.mikroskopie-bonn.de;
E-Mail: info@mikroskopie-bonn.de



◀ Laborleiter Dr. Hörst Wörmann (r.) und Koordinator Rolf-Dieter Müller haben den Blütenstängel-Querschnitt durch einen Ranunculus (Hahnenfuß) beigesteuert, der diesen Beitrag umrahmt. Bei Beleuchtung mit blauem Licht leuchtet das Chlorophyll intensiv rot auf, die Cuticula – die Pflanzenoberfläche – leuchtend grün, ein als „Autofluoreszenz" bekannter Effekt.

Die drei anderen Mikroaufnahmen stammen von Jörg Weiß.

▲ Querschnitt durch den Spross des „Eidechsenschwanzes" – einer Pflanze.
▶ Die eigentlich durchsichtigen Schwefelkristalle erhalten erst unter polarisiertem Licht ihre auffällige Färbung.
▼ Ausschnitt aus dem Wasser leitenden Gewebe des Korallenbaums